

Pfiffigunde



FACH

BERATUNGS

STELLE

bei sexuellem Missbrauch
und sexualisierter Gewalt

des Vereins Pfiffigunde e.V.

JAHRESBERICHT
2013

Inhaltsverzeichnis:

| | |
|--|----|
| 1. Allgemeines | |
| 1.1. Allgemeine Angaben | 2 |
| 1.2. Fortbildung, Supervision, Team | 3 |
| 2. Einleitung | 4 |
| 3. Pfiffigunde auf Facebook | 6 |
| 4. Rückblick: Fachtag des Runden Tisches | 7 |
| 5. Beratungsstellen-Wegweiser | 9 |
| 6. Kinoabend „Precious – das Leben ist kostbar“ | 10 |
| 7. Projekt „Intensive Begleitung von Familien“ | 11 |
| 9. Statistische Übersicht 2013 | 13 |
| 10. Resümee und Ausblick | 16 |
| 11. Pressespiegel | 17 |

1. Allgemeines

1.1 Allgemeine Angaben

Fachberatungsstelle bei sexuellem Missbrauch und sexualisierter Gewalt

des Vereins Pfiffigunde e. V.

Dammstr. 15 * 74076 Heilbronn * Tel.: 07131/16 61 78
e-mail: info@pfiffigunde-hn.de

Termine nach Vereinbarung

Telefonzeiten Beraterinnen:

Montag 16.30 – 18.00 Uhr

Freitag 11.00 – 12.30 Uhr

Telefonzeit Berater:

Donnerstag 10.00 – 11.30 Uhr

Bürozeiten:

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 10.00 – 13.00 Uhr

Personelle Besetzung 2013:



Stephanie Ackermann 70 %
Diplom-Pädagogin
Diplom-Sozialpädagogin (FH)



Monika Harsch 55 %
Diplom-Sozialpädagogin (FH)



Michael Pittelkow 20%
Jugend- und
Heimerzieher
bis 31.07.2013



Marion Ackermann
Verwaltungsangestellte
12 Std. wöchentlich

1.2. Fortbildung, Supervision, Team

Die MitarbeiterInnen der Anlaufstelle nahmen 2013 an folgenden Fortbildungsveranstaltungen teil:

- Weiterbildung zum Systemischen Kinder- und Jugendlichentherapeuten bei APF-Arbeitsgemeinschaft für psychoanalytisch-systemische Praxis und Forschung e.V. in Köln
- Einführungsseminar Ausdrucksmalen, Ulrike Grosse, Bielefelder Institut für Kunsttherapie
- Dokumentierte Menschenrechtsverletzungen und Mind Control am Beispiel der CIA Ärzte, Dr. Colin A. Ross, Texas
Villa Lindenfels, Institut für systemische Therapie und Traumatherapie, Stuttgart

Neben der Supervision der Arbeit fanden regelmäßige Teamsitzungen und Dienstbesprechungen statt. Außerdem nahm jeweils eine Mitarbeiterin an den Vorstandssitzungen des Trägervereins teil.

2. Einleitung

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, stellte im August 2013 seinen Bilanzbericht der Öffentlichkeit vor. Darin richtete er knapp zwei Jahre nach Ende des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“ einen kritischen Blick auf den politischen und gesellschaftlichen Umgang mit dem Thema und ging auch auf die finanzielle Situation von Beratungsstellen ein: „Im Bereich der Hilfen ist bis heute immer noch zu wenig erreicht worden“, stellte Rörig fest, „es ist sehr ärgerlich, dass es fast zwei Jahre nach Ende des Runden Tisches noch nicht gelungen ist, die Länder und Kommunen für die dringend notwendige Stabilisierung und den Ausbau der Beratungsstellen zu gewinnen.“

Auch der Fonds sexueller Missbrauch, der Betroffenen unbürokratisch und schnell finanzielle Hilfe geben sollte, ist in der absurden Situation gefangen, dass inzwischen zwar Anträge gestellt werden können, diese jedoch aufgrund der ungeklärten Finanzierung auf unbestimmte Zeit nicht bearbeitet werden.

Somit erleben wir im zwanzigsten Jahr unseres Bestehens, dass das Thema „sexueller Missbrauch“ in den letzten Jahren einerseits zunehmend öffentlich wahrgenommen wird. Alle sind entsetzt über das Ausmaß der sexuellen Gewalt in unserer Gesellschaft und es herrscht Konsens darüber, dass dringend Unterstützungsangebote für betroffene Kinder und deren Familien benötigt werden. Andererseits schlägt sich diese Meinung jedoch nicht in einer größeren Spendenbereitschaft für unsere Einrichtung nieder. In den letzten Jahren sind die Spenden und Geldauflagen an uns im Gegenteil massiv zurückgegangen.

Sprechen wir mit potentiellen Spendern, so hören wir immer wieder, dass diese davon überzeugt sind, dass „die Regierung“ doch inzwischen viel für Betroffene mache oder – wenn sie hören, dass dies nicht der Fall ist – so doch machen sollte.

Aus diesem Grund haben wir auch im vergangenen Jahr viel Zeit in die Öffentlichkeitsarbeit investiert. Der Verkauf von gebrauchten Büchern auf zwei unterschiedlichen Märkten - gepaart mit einem „Glücksrad“ - brachte uns in Kontakt und oft auch ins Gespräch mit ganz unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und diente dazu, auf unsere Situation aufmerksam zu machen.

Ebenso trug ein längeres Radio-Interview mit SWR 4 dazu bei, die Öffentlichkeit über die tatsächlichen Gegebenheiten aufzuklären. Erste Auswirkungen durften wir bereits Ende des Jahres feststellen: kleine Gruppen und Initiativen bedachten gezielt unsere Einrichtung mit einer Spende.

Die Fachöffentlichkeit erreichten wir in Zusammenarbeit mit dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt durch den Fachtag „Sexuelle Übergriffe unter alkoholisierten Jugendlichen“, bei dem wir auf ein Problem aufmerksam machten, mit dem wir zunehmend in unserer Beratungsarbeit konfrontiert werden.

Die Aufmerksamkeit, die das Thema sexueller Missbrauch zurzeit erfährt, schlägt sich auch in einer weiteren Zunahme der Beratungszahlen nieder ebenso wie in den vielen Anfragen, die wir im letzten Jahr für Elternabende und Fortbildungen bekommen haben.

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen kleinen Überblick über die von uns geleistete Arbeit im Jahre 2013.

Heilbronn, im Februar 2014

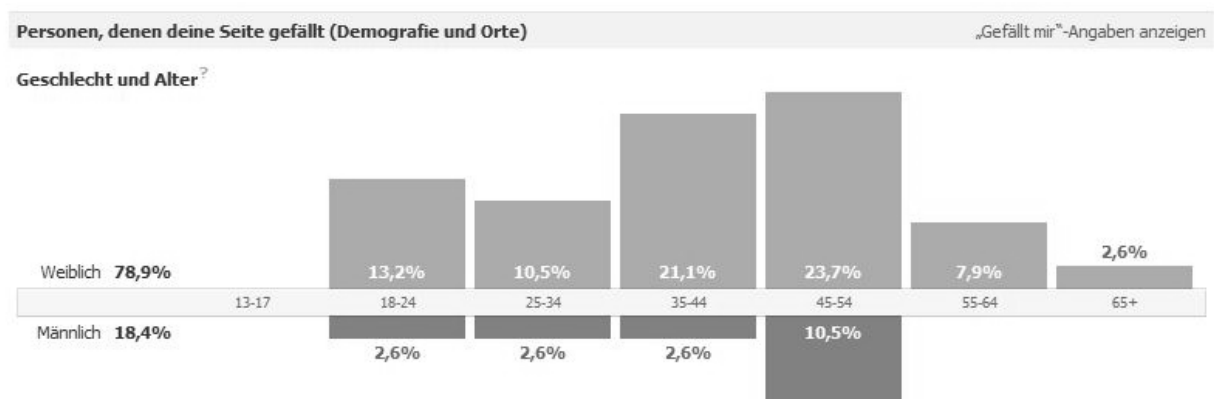
Die Beraterinnen

Stephanie Ackermann
Dipl.-Pädagogin
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Fachberaterin für
Psychotraumatologie (DIPT)
Zertifizierte Kinderschutzfachkraft
Entspannungstherapeutin
Online-Beraterin (DGOB zertifiziert)

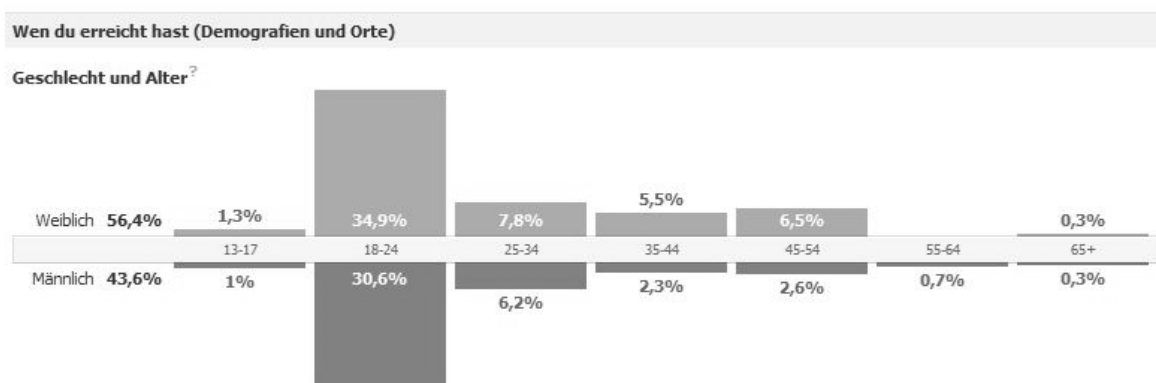
Monika Harsch
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Fachberaterin für Psychotraumatologie (DIPT)
Heilpraktikerin für Psychotherapie:
komplex-systemische Traumatherapie,
Transaktionsanalyse

3. Pfiffigunde auf Facebook

Im Jahr 2011 stellten wir unsere Online-Beratungsplattform ins Netz, um Jugendliche dort aufzusuchen, wo sie sich aufhalten. Nach langen Diskussionen entschieden wir uns dann im letzten Jahr, unsere Einrichtung auch auf Facebook zu präsentieren. Ein Blick in die Statistik unserer Facebook-Seite zeigt, dass vor allem weibliche Fachleute zwischen 35 und 54 Jahren den „Gefällt mir“-Button gedrückt haben, um somit regelmäßig über unsere Postings zu aktuellen Beiträgen im Bereich des sexuellen Missbrauchs informiert zu werden.



Ganz anders sieht es jedoch bei den Besuchern unserer Seite aus. Hier sind es vor allem junge Menschen zwischen 18 und 24 Jahren, die ab und zu auf unserer Seite vorbeischauen. Ebenso fällt auf, dass wir annähernd so viele Jungs wie Mädchen erreichen. Somit zeigt sich, dass unsere Seite genau die Zielgruppe erreicht, für die wir die Seite eingerichtet haben.



Besuchen auch Sie uns auf <http://www.facebook.com/pages/Pfiffigunde-Heilbronn-eV>

4. Rückblick: Fachtag des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt

Zusammenarbeit ist das A und O

Jaqueline ist 13 und wird mit 2,1 Promille bewusstlos ins Krankenhaus eingeliefert. Kein Einzelfall, wie Frau Dr. Birgit Stock, Leitende Oberärztin der Kinderklinik Heilbronn in ihrem Vortrag über „Alkoholkonsum bei Jugendlichen und die Folgen“ berichtete. Eine Steigerung von 178 % gab es in den letzten Jahren bei solchen Fällen und die Jugendlichen werden immer jünger.

Frau Dr. Birgit Stock sprach auf Einladung der Arbeitsgruppe Kinderschutz des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt. Diese hatte unter Leitung der Rechtsanwältin Tanja Haberzettl-Prach eingeladen und 110 Fachkräfte aus dem Stadt- und Landkreis Heilbronn waren der Einladung in die Eichbotthalle in Leingarten gefolgt. „Trinken bis zur Besinnungslosigkeit – aber war sonst noch was?“ Dieser Frage ging anschließend die Staatsanwältin Mirjam Weisenburger in ihrem Vortrag nach. Häufig, so erzählte sie anschaulich anhand von Fällen, gingen starker Alkoholkonsum und sexuelle Übergriffe Hand in Hand. Wie jedoch etwas beweisen, wenn das Opfer nur noch bruchstückhafte Erinnerungen hat und es keine tatunabhängigen Zeugen gibt?

Nur durch eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit aller Stellen kann sinnvolle Hilfe für die Betroffenen geleistet werden. Das war das Credo, das die Leiterin des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt, die Heilbronner Frauenbeauftragte Silvia Payer, bereits bei der Begrüßung der Teilnehmenden vertrat. Dieses Ziel strebt der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt, an dem sich Vertreter/innen des Familiengerichts, der Staatsanwaltschaft, der Ärzteschaft, Rechtsanwält/innen, die Polizei und Beratungsstellen regelmäßig austauschen, seit vielen Jahren an.

Nach den Vorträgen, die bereits zu lebhaften Diskussionen geführt hatten, konnten die Teilnehmenden des Fachtages ihr Wissen in Workshops vertiefen. Die Beratungsstellen gegen sexuelle Gewalt im Stadt- und Landkreis Heilbronn, Pfiffigunde, Notruf/pro familia und JuMäX sowie die Polizei boten ein breites Spektrum an Wissenswertem zu diesem Thema an.

Neben Strategien, wie Übergriffe unter alkoholisierten Jugendlichen schon im Ansatz verhindert werden können, wurden Handlungsschritte vorgestellt, um jugendliche Täter früh und effektiv zu stoppen. Sexualpädagogische Möglichkeiten, um mit Jungen über Werte, Normen und Erscheinungsformen der Sexualität jenseits von Pornografie ins Gespräch zu kommen, sowie Ideen für eine sinnvolle Selbstbehauptung rundeten den Fachtage ab.

„Mehr davon“, das war die einhellige Meinung der Besucher/innen am Ende der Veranstaltung.

Die Folien der Vorträge können unter www.hand-in-hand-gegen-gewalt.de heruntergeladen werden.



5. Beratungsstellen-Wegweiser

Seit 5 Jahren findet die Beratungsstellen-Rallye im Stadt- und Landkreis mit großem Erfolg statt. Die Beratungsstellenlandschaft lebensnah und niederschwellig kennen lernen, dieses Ziel verfolgt das Projekt, das an vielen Schulen inzwischen regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts ist. In Kleingruppen bearbeiten die Klassen praxisnahe Beispielfälle, in denen typische Problemlagen wie ungewollte Schwangerschaft, sexueller Missbrauch, Drogen, Gewalt oder familiäre Konflikte geschildert werden, um sich dann vor Ort bei den jeweiligen Beratungsstellen zu erkundigen, wie Hilfe und Unterstützung aussehen könnte. Teil der Rallye ist ein Beratungsstellen-Wegweiser, in dem inzwischen alle Heilbronner Beratungsstellen vertreten sind. Der Wegweiser besteht aus einer thematischen Übersicht sowie ausführlichen Vorstellungen der einzelnen Beratungsstellen. Die Schulen benutzen dieses Nachschlagewerk inzwischen regelmäßig, um Eltern und Schulkinder bei Problemen gezielt weiter zu verweisen.

Aufgrund häufiger Nachfragen haben wir uns im Januar 2013 dann entschieden, diesen Wegweiser auch anderen Heilbronner Einrichtungen wie Kindergärten und Grundschulen, Kinderarztpraxen, Polizei, sowie weiteren Stellen, die mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern zu tun haben, zur Verfügung zu stellen. Möglich war dies durch eine Unterstützung der Heilbronner Stimme Aktion „Menschen in Not“.

Wegweiser zeigt den Weg zur richtigen Hilfe

15.01.2013 Fachberatungsstelle bei sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt des Vereins Pfiffigunde e.V.

Den Weg zur richtigen Hilfe finden. Das ist das Motto der Beratungsstellen-Rallye. Seit fünf Jahren erkunden Schülerinnen und Schüler die Hilfeeinrichtungen im Stadt- und Landkreis Heilbronn. Teil der Rallye ist ein Wegweiser, in dem inzwischen alle Heilbronner Beratungsstellen vertreten sind. Als „Notfallkoffer“ dient das Nachschlagewerk den Schulen auch, um Eltern und Schulkinder bei Problemen gezielt weiter zu verweisen.

„Aufgrund häufiger Nachfragen haben wir uns entschieden, diesen Wegweiser nun auch anderen Heilbronner Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.“ berichtet Stephanie Ackermann von der Fachberatungsstelle Pfiffigunde. Der Verein hat zusammen mit den Beratungsstellen der Diakonie und der Stadt Heilbronn sowie der Schulpsychologischen Beratungsstelle unter dem Dach des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt die Rallye und den Wegweiser entwickelt. In gedruckter Form wird er in den nächsten Tagen an alle Kindergärten, Grundschulen, Pfarrämter und weitere Anlaufstellen verteilt. Möglich war dies durch eine Unterstützung der Heilbronner Stimme Aktion „Menschen in Not“. Wer Interesse an dem Wegweiser hat, kann ihn bei Pfiffigunde e. V. anfordern unter 07131/166178 oder info@pfiffigunde-hn.de. Er steht auch als pdf-Datei zur Verfügung.

6. Filmabend „Precious – das Leben ist kostbar“

Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen, die wir im Jahr 2012 nach unserem Film „The Ketchup-Effekt“ erhalten hatten, haben wir uns entschlossen, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Kino Heilbronn in diesem Jahr fortzusetzen.

Am 19. November 2013 zeigten wir den Film „Precious – das Leben ist kostbar“ nach dem Roman „Push“ von Sapphire, der mit zahllosen Preisen ausgezeichnet wurde.



Precious – Das Leben ist kostbar

mit 2 Oscars und 44 weiteren Preisen ausgezeichnet

Claireece Jones, genannt Precious, wird von der Mutter misshandelt, vom eigenen Vater vergewaltigt und geschwängert, ist 400 Pfund schwer, und wird weder geliebt noch beachtet. Precious kann weder lesen noch schreiben. Doch hinter der traurigen Fassade verbirgt sich eine bemerkenswert mutige junge Frau. Die Begegnung mit der Lehrerin Miss Rain (Paula Patton) gibt ihr neuen Mut, ihr Schicksal endlich in die eigene Hand zu nehmen. Social Worker Mrs. Weiss (Mariah Carey) zeigt ihr den Weg heraus aus der häuslichen Gewalt, hinein in ein eigenes, selbstbestimmtes, glücklicheres Leben. Und Precious erkennt, sie ist liebenswert - precious - sie ist es wert, geliebt zu werden. FSK 12

19. November 2013, 20.15 Uhr

KOKI
Kommunales Kino Heilbronn

In der ebene 3 im K3

Eintritt: 4,50 Euro

www.koki-heilbronn.de

präsentiert von:



Knapp 100 Besucher fanden sich in der Spielstätte des Kommunalen Kinos ein und erlebten einen Spielfilm, der die ganze Dramatik der Familiendynamik bei einem sexuellen Missbrauch realistisch wieder gab und trotzdem nicht ohne Hoffnung war.

7. Projekt „Intensive Betreuung von Familien, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind“

Etwa jedes 4. bis 5. Mädchen und jeder 9. bis 12. Junge macht mindestens einmal vor seinem 18. Lebensjahr eine sexuelle Gewalterfahrung, die der Gesetzgeber als sexuellen Missbrauch, exhibitionistische Handlung, Missbrauch von Schutzbefohlenen, sexuelle Nötigung oder Vergewaltigung unter Strafe gestellt hat.

Wird einem Kind sexuelle Gewalt angetan, leidet jedoch nicht nur das Kind, sondern die ganze Familie. Dies zeigt ein typischer Fall:

Eine Mutter bittet um einen dringenden Termin. Ihre 11jährige Tochter sei vor 14 Tagen von einem Verwandten sexuell missbraucht worden. Bisher lehne ihr Kind jedes Gespräch und alle Hilfe ab. Die Mutter weiß nicht mehr weiter und sucht dringend Hilfe. Ein Termin in den nächsten Tagen wird vereinbart.

Zum Gespräch erscheinen die Mutter sowie die Tochter. Da die Tochter nichts sagen möchte, beginnt die Mutter mit den Schilderungen und bricht sofort in heftiges Schluchzen aus. Unter Tränen schildert sie die Fakten und berichtet dann, dass sie sich seit dem Vorfall wie versteinert fühle, sie könne nichts mehr fühlen, erbreche sich regelmäßig. Der Vater wiederum sei voller Wut und sie habe Angst „dass er einen Mord begehe“. Sie mache sich große Sorgen um die Tochter, die weiter ganz normal funktioniere und jedes Gespräch über den Vorfall vehement ablehne.

Bei so viel Leid der Eltern, die häufig selbst in der Vergangenheit in irgendeiner Form mit sexuellen Übergriffen konfrontiert waren, geraten die Bedürfnisse des missbrauchten Kindes schnell in den Hintergrund. Gerade bei akuter Traumatisierung ist die Unterstützung durch das soziale Umfeld jedoch von herausragender Bedeutung. Hier entscheidet sich, ob das Kind die Traumatisierung verarbeiten kann oder eine Chronifizierung der Traumastörungen mit allen weitreichenden Folgen eintritt. Deshalb braucht nicht nur das Kind, sondern die ganze Familie schnell und umfassend Hilfe.

Im letzten Jahr konnten wir 38 Familien langfristig unterstützen. Oft hatte ein Elternteil in der Kindheit selbst Missbrauch erlebt. In Einzel- und Paargesprächen hatten die Eltern einen Platz für ihre Gefühle der Verzweiflung, Trauer und Wut und konnten dadurch im Alltag ihrem Kind die Hilfe und Unterstützung geben, die es so dringend brauchte.

Diese zeitintensive Hilfe wurde in den letzten Jahren regelmäßig durch die Landesstiftung Opferschutz mit einem Betrag von 10.000 € unterstützt. Nach Auflösung der Stiftung und dem damit verbundenen Wegfall der finanziellen Mittel konnten wir die Kosten eine Zeit lang aus Rücklagen und Spenden decken. Diese sind inzwischen jedoch stark zurückgegangen, so dass wir ohne weitere finanzielle Unterstützung die Beratung in dieser Form langfristig nicht mehr anbieten können.

Über die Situation von Eltern, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind, haben wir außerdem 2006 einen Ratgeber verfasst und 2009 neu aufgelegt, der unter anderem in die Bibliothek des Deutschen Jugendinstituts sowie die Publikationsliste der Bundesregierung aufgenommen wurde und in großen Stückzahlen von Beratungsstellen aus ganz Deutschland angefordert wird.



8. Statistische Übersicht 2013

Anfragen insgesamt

| | Telefon | Email | Gesamt |
|-----------------------|---------|-------|--------|
| Fall | 175 | 298 | 473 |
| Vermutung | 32 | 27 | 59 |
| Prävention | 172 | 943 | 1115 |
| Vernetzung | 93 | 914 | 1007 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 38 | 373 | 411 |
| Summe | 510 | 2555 | 3065 |

Wohnorte von KlientInnen und InteressentInnen

Persönliche Beratungsgespräche wurden nur mit Personen aus dem Stadtkreis Heilbronn geführt

| Kontaktanfragen über Beratung und Information | Telefon | Email | Gesamt |
|---|---------|-------|--------|
| Stadt Heilbronn | 322 | 1344 | 1666 |
| Landkreis Heilbronn | 101 | 357 | 458 |
| Sonstige | 87 | 854 | 941 |
| Summe | 510 | 2555 | 3065 |

Präventionsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

| | |
|---------------------------------------|-----|
| Veranstaltungen für Mädchen / Jungen | 25 |
| Langfristiges Jugendprojekt | 6 |
| Fortbildung für MultiplikatorInnen | 28 |
| Elternabende | 4 |
| Fachtag Übergriffe unter Jugendlichen | 1 |
| Kinoabend Precious | 1 |
| Spendenübergaben | 2 |
| Material- und Büchertische | 3 |
| Materialkoffer | 21 |
| Pressearbeit | 12 |
| Rundschreiben | 10 |
| Materialversand auf Anfrage | 111 |
| Vorträge und Interviews | 7 |
| Anleitung Praktikanten | 5 |

Persönliche Beratung

| Beratungsanlass | |
|-----------------|-----|
| Fall | 92 |
| Vermutung | 32 |
| Summe | 124 |

Betroffene

| Alter | |
|---------|-----|
| 0 – 6 | 18 |
| 7 – 12 | 20 |
| 13 – 18 | 39 |
| 19 – 27 | 16 |
| über 27 | 31 |
| Summe | 124 |

| Geschlecht | |
|----------------------------------|-----|
| Mädchen und Frauen bis 27 J. | 71 |
| Jungen | 22 |
| Erw. Frauen/Männer über 27 Jahre | 31 |
| Summe | 124 |

Beratungsgespräche

| | |
|---------------|-----|
| Erstkontakte | 124 |
| Folgekontakte | 343 |
| Summe | 467 |

Beratungsform

| | |
|-----------------------|------------|
| Einzelberatung | 450 |
| Paarberatung | 1 |
| Teamberatung | 6 |
| Summe | 457 |

Personenkreis (erreichte Personen)

| | |
|-----------------------|------------|
| Selbst | 373 |
| Bezugspersonen | 36 |
| Fachkräfte | 101 |
| Summe | 510 |

Vernetzung

| | |
|--|-----------|
| Kontaktgespräche | 26 |
| Teilnahme an/Leitung von Gremien davon: <ul style="list-style-type: none"> • AK Vernetzung Infokoop 1 • Runder Tisch: häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder mit Untergruppe Prävention 2 • AK Beratungsstellen HN 4 • AK Kinderschutzfachkräfte 1 • AK Mädchen 1 | |
| Summe | 35 |

9. Resümee und Ausblick

Im Jahr 2011 kam der Abschlussbericht der damaligen Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Frau Dr. Christine Bergmann, zu dem Ergebnis, dass die spezialisierten Fachberatungsstellen ausgebaut und deren Finanzierung gesichert werden sollte, besonders auch im Hinblick auf Hilfsangebote für Erwachsene, die in der Kindheit Missbrauch erlebt haben.

Auch mehr als zwei Jahre nach dieser Aussage hat sich die angespannte finanzielle Situation von Fachberatungsstellen nicht verändert. Es wird über die Zuständigkeiten der Finanzierung gestritten, die CDU/CSU machte kurzzeitig sogar den Vorschlag, die Stelle des „Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs“ nicht zu verlängern. Dies zeigt, wie stark der Wunsch selbst in der Politik ist, das Thema solle doch bitte wieder „unter den Teppich gekehrt“ werden, anstatt sich für gesellschaftliche Anerkennung und sinnvolle Hilfe für Betroffene stark zu machen.

Gleichzeitig sind jedoch die Öffentlichkeit und somit auch potentielle Spender durch die intensive Berichterstattung sowie die Lippenbekenntnisse der Politiker überzeugt, dass Betroffenen von staatlicher Seite auf vielfältige Weise geholfen wird. Die Auswirkungen spüren wir in einer nachlassenden Spendenbereitschaft, der wir nur durch zeitintensive Öffentlichkeitsarbeit entgegenwirken können.

Trotz dieser mehr als unbefriedigenden politischen Rahmenbedingungen werden wir auch 2014 mit Engagement und Tatkraft wieder an die Arbeit gehen. Geplant ist unter anderem ein Projekt zusammen mit der Bänderverwaltung Heilbronn, der Polizei sowie der Beratungsstelle pro familia/Notruf mit dem Titel „Stopp – nicht mit uns! Keine Belästigung in Heilbronner Schwimmbädern“. Einzelheiten dazu werden wir im nächsten Jahresbericht vorstellen.